gar fein Unglud, sonbern bier ift Siebenschin, meine liebe Braut." Und nahm Urlaub von ber Bersammlung und führte Siebenschön als herrin und Frau auf fein iconftes Schlop.

Des kleinen Birten Glückstraum.

ı

8

r

r

t

T

0

t

_

3

ta

T

11

B

6

Es war einmal ein febr armer Bauersmann, ber war in einem Dörflein Sirte, und bas icon feit vielen Jahren. Geine Familie war flein, er hatte ein Weib und ein einziges Rind, einen Rnaben. Doch biefen hatte er fehr frühzeitig mit auf die Beibe genommen und ihm die Pflichten eines treuen Sirten eingeprägt, und fo fonnte er, als nur einigermaßen ber Rnabe berangewachsen mar, fich gang auf benfelben verlaffen, fonnte ihm bie Berbe allein anvertrauen und fonnte unterbeffen ba= beim noch einige Dreier mit Rorbeflechten verbienen, Der fleine Sirte trieb feine Serbe munter hinaus auf Triften und Maine; er pfiff ober fang manch belles Lieblein und ließ bazwischen gar laut feine hirtenpeitsche fnallen; babei murbe ihm feine Zeit lang. Des Mittags lagerte er fich gemächlich neben feine Berbe, ag fein Brot und trant aus ber Quelle bagu, und bann ichlief er auch wohl ein Weilchen, bis es Beit war, weiter zu treiben. Gines Tages hatte fich ber fleine Sirte unter einen icattigen Baum gur Mittageruhe gelagert, fchlief ein und traumte einen gar wunderlichen Traum: Er reise fort, gar unenblich weit fort - ein lautes Klingen, wie wenn unaufhörlich eine Maffe Mingen gu Boben fielen ein Donnern, wie wenn unaufhörlich Schuffe knallten - eine endlose Schar Solbaten, mit Baffen und in bligenden Ruftungen - bas alles umtreisete, umschwirrte, umtosete ibn. Dabei manberte er immergu und flieg immer bergan, bis er endlich oben auf ber Sohe war, wo ein Thron aufgebaut war, barauf er fich fette, und neben ihm war noch ein Plat, auf bem ein icones Beib, welches ploglich ericien, fich niederlieg. Run richtete fich im Traum ber fleine hirte empor und fprach